



Sprachbildungskonzept des Inklusiven Campus Spandau

Fassung vom 22.05.2024





Inhaltsverzeichnis

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Verfahren zur Feststellung möglicher Förderbedarfe**
- 3. Fördermaßnahmen am Inklusiven Campus Spandau**
 - 3.1. Integrative Förderung
 - 3.2. Additive Förderung und weitere organisatorische Maßnahmen
- 4. Deutsch als Zweitsprache- Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse**
- 5. Einbeziehung von Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen**
- 6. Einbeziehung von Erziehungsberechtigten, Kitas und außerschulischen Partnern**
- 7. Evaluation**





1. Rahmenbedingungen

Zum Inklusiven Campus Spandau gehören die Birken-Grundschule (05G30) und die Schule am Grüngürtel (05S01). Beide Schulen werden von einer Schulleitung geführt und sind personell, organisatorisch und konzeptionell miteinander verbunden. Die Birken-Grundschule ist eine Inklusive Schwerpunktschule für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte *Geistige Entwicklung* sowie *Körperliche und motorische Entwicklung*. Die Schule am Grüngürtel ist ein sonderpädagogisches Förderzentrum für den Förderschwerpunkt *Lernen*.

Am Inklusiven Campus lernen Schüler*innen unterschiedlichster Herkunft. Auch viele Kinder, deren Muttersprache deutsch ist, haben im elterlichen Gefüge keine Sprachvorbilder. Sie weisen häufig einen eingeschränkten aktiven und passiven Wortschatz auf. Auch die Lesefähigkeit ist sehr eingeschränkt.

Die Schülerschaft ist auch im Hinblick auf den individuellen Bildungsstand, die kulturellen Hintergründe, die Möglichkeiten der Unterstützung durch das Elternhaus sowie etwaige individuelle Förderbedarfe sehr heterogen.

Das pädagogische Personal besteht aus Lehrkräften, Erzieher*innen sowie Betreuer*innen. Die multiprofessionellen Klassenteams arbeiten eng zusammen. Eine verlässliche Unterstützung bietet auch die LRS-Beauftragte.

Die räumliche und sächliche Ausstattung des Campus ist vielfältig. In allen Schulgebäuden sind iPads in Klassenstärke, Klassenbibliotheken, Computerräume sowie Arbeitsräume für das pädagogische Personal vorhanden. Mit Ausnahme des Gebäudes Grüngürtel gibt es in allen Gebäuden Teilungsräume. Zudem ist der Inklusive Campus Spandau eine kreidefreie Schule, dementsprechend ist jeder Klassenraum am Campus mit einem Smartboard ausgestattet.

2. Verfahren zur Feststellung möglicher Förderbedarfe

Spracherwerb verläuft stets individuell und kann nicht als linearer Prozess verstanden werden. Um Sprachlernen gezielt fördern zu können, bedarf es zunächst einer sorgfältigen Sprachstandsdokumentation der Schüler*innen mittels bewusst gewählter Diagnoseinstrumente. Am Inklusiven Campus werden folgende Verfahren zur Feststellung möglicher Förderbedarfe genutzt:

- Zu Beginn des ersten Schuljahres werden die Sprachlerntagebücher aus der Kita von den Klassenteams genutzt, um sich einen ersten Überblick über den Sprachstand und die Sprachentwicklung der Schüler*innen zu verschaffen.



- Zudem wird *LauBe* zu Schuljahresbeginn von den Lehrerinnen in der Schulanfangsphase bzw. im ersten Lernjahr durchgeführt.
- Die *Hamburger-Schreib-Probe* (HSP+ 1 und 2) wird jeweils in den ersten beiden Jahrgangsstufen durchgeführt. Bei Bedarf kann dies in den folgenden Klassenstufen wiederholt werden.
- In der dritten Jahrgangsstufe findet die Vergleichsarbeit *VERA* statt. Die Ergebnisse geben einen Hinweis über den Leistungsstand, die Stärken und Schwächen der SuS in den Fächern Deutsch und Mathematik.
- In den Klassenstufen eins bis sechs wird die Lernverlaufsdiagnostik ‚*quop*‘ genutzt, welche einmal pro Monat die Lesekompetenz der Schüler*innen überprüft.

In den Klassenteams werden die Ergebnisse sorgsam ausgewertet und potenzielle Förderbedarfe abgesprochen. Nachdem ein etwaiger Bedarf und die Diagnostik abgeschlossen wurden, werden individuelle Förderpläne erstellt, Nachteilsausgleiche erteilt und Fördermaßnahmen empfohlen. Alle Prozesse werden in enger Zusammenarbeit mit der LRS-Beauftragten der Schule und den Erziehungsberechtigten durchgeführt. Die Dokumente werden stets in den Schülerbogen geheftet.

3. Fördermaßnahmen am Inklusiven Campus Spandau

Sprachförderung wird am Inklusiven Campus Spandau sowohl jahrgangs- als auch fächerübergreifend in den Unterricht integriert. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine durchgängige Sprachförderung gelegt, welche auch außerschulische sprachförderliche Aktivitäten miteinbezieht. Das pädagogische Personal dient stets als Sprachvorbild und achtet auf einen möglichst hohen Sprechanteil der Schüler*innen.

3.1. Integrative Fördermaßnahmen

- Verbindliche Bildungssprache

Der überwiegende Teil unserer Schülerschaft kann mündlich über den Alltag und ihre Bedürfnisse sprechen. Oftmals stellt sie jedoch das Verstehen von Aufgabenstellungen sowie eine differenzierte Wiedergabe von Sachverhalten im Unterricht vor Herausforderungen. Allein die Beherrschung der Alltagssprache reicht nicht aus, um Schüler*innen einen angemessenen Bildungsgang und eine möglichst große Teilhabe an Gesellschaft und Kultur zu ermöglichen. Daher ist eine schrittweise Hinführung von der *Alltagssprache* zur Beherrschung der *Bildungssprache* ein entscheidender Bildungsauftrag von Schule. Im Teil C des schulinternen Curriculums sollen



Fachbegriffe entsprechend der Unterrichtsfächer, der Jahrgangsstufen und dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben verbindlich festgehalten werden.

- Verbindliche Operatoren

Die erfolgreiche Bearbeitung einer Aufgabenstellung hängt maßgeblich davon ab, ob Schüler*innen die Bedeutung von Operatoren kennen. Operatoren kommen in jeder Klassenstufe im rezeptiven und produktiven Bereich vor. Um eine Transparenz zu gewährleisten, sollen Operatoren im schulinternen Curriculum entsprechend der Unterrichtsfächer, der Jahrgangsstufe und dem Unterrichtsvorhaben verbindlich festgehalten werden.

- Verbindlicher Grundwortschatz

Wortschatzarbeit wird in den Klassenstufen 1-4 systematisch nach bestimmten Kriterien (Wortfamilien, Wortfeldern) aufeinander aufbauend gelernt. Der verbindliche Grundwortschatz ist Teil des Schulcurriculums Teil C für die Jahrgänge drei und vier im Deutschunterricht.

- Verbindliche Lesebänder

Seit dem Schuljahr 2023/2024 finden dreimal pro Woche in allen Klassen verbindliche Lesebänder statt. In dieser Zeit wird in allen Klassen gelesen. Dies geschieht zum Beispiel durch Leseübungen in festen Lesetandems.

- Verbindliche fächerübergreifende Kompetenzorientierung

In den schulinternen Curricula sollen in allen Fächern die Teilbereiche der Sprachbildung berücksichtigt werden. Eine detaillierte Auflistung ist im Teil B des Schulinternen Curriculums zu finden.

- Steigerung der Unterrichtsqualität durch Digitalisierung

Die Lehrkräfte nutzen regelmäßig iPads im Unterricht, um Schüler*innen zu befähigen, ihre individuellen Sprachlernprozesse selbstständig voranzutreiben. Dies geschieht durch die Verwendung geeigneter Apps, z.B. *Anton*, sowie differenzierter Aufgabenstellungen.

3.2. Additive Fördermaßnahmen und weitere organisatorische Maßnahmen

- Sprachförderung in Kleingruppen

Schüler*innen, welche einen besonderen sprachlichen Förderbedarf haben, werden wöchentlich in klassenübergreifenden Kleingruppen beschult. Die teilnehmenden Schüler*innen weisen ähnliche Sprachniveaus auf und widmen sich einem gemeinsamen Lernziel, z. B. der Schreibschrift oder dem Grundwortschatztraining.

- Doppelsteckungen

Sofern es die personellen Kapazitäten zulassen, werden Doppelsteckungen im Unterricht eingeteilt. Diese tragen maßgeblich zu einer effizienteren Sprachbildung



bei, da die Schüler*innen einen höheren sprachlichen Austausch mit Erwachsenen haben und mehr Unterstützung im Unterricht erhalten.

- Vorlesetag

Jährlich findet in der Schule der *Vorlesetag* statt. In allen Klassen wird in zwei Durchgängen jeweils eine halbe Stunde aus einem Buch vorgelesen. Die Bücher und Themen werden ein paar Tage vorher ausgehängt, und die Schüler*innen entscheiden sich, an welchen „Vorlesestationen“ sie teilnehmen möchten.

- Vorlesewettbewerb

Der beste Leser oder die beste Leserin jeder sechsten Klasse nimmt am jährlich stattfindenden Vorlesewettbewerb teil. Der oder die Beste des schulinternen Wettbewerbs vertritt die Schule in einem bezirklichen Ausscheid. Auch besonders begabte SuS niedriger Klassenstufen dürfen beim Vorlesewettbewerb das Programm mitgestalten.

- Exkursion zur Leipziger Buchmesse

Jedes Jahr besuchen Schüler*innen aus verschiedenen Klassen die *Leipziger Buchmesse*. Sie erkunden neue Bucherscheinungen, kaufen Bücher für die Schule ein und hören interessante Vorträge an. So wird Interesse und Freude an Büchern geweckt.

- Bücherbasar

Einmal im Jahr organisiert die Fachkonferenz Deutsch in Kooperation mit dem Förderverein einen Bücherbasar. Schüler*innen aller Klassenstufen können dort ihre eigenen Bücher gegen ein anderes Buch eintauschen oder Bücher für einen kleinen Geldbetrag erwerben. Dieses Projekt ist ein weiterer Baustein, um die Schüler*innen an die Kulturtechnik Lesen und an den Umgang mit Büchern heranzuführen.

- Schulfeste

Im Rahmen von Schulfesten gestalten Klassen passende Aufführungen. So wird zum Beispiel zur Einschulungsfeier und für das Abschlussfest der sechsten Klassen gesungen, getanzt, Gedichte aufgesagt und Rollenspiele dargeboten.

- Lese – Club

Durch die *Stiftung Lesen* wurde der *Lese - Club* im Februar 2019 am Inklusiven Campus eröffnet. Der *Lese - Club* bietet SuS außerhalb der Unterrichtszeiten ein inklusives Angebot: SuS treffen sich zweimal in der Woche in einer freizeitorientierten Atmosphäre, lernen Bücher kennen, lesen zusammen, entdecken Geschichten, basteln oder führen kleine Theaterstücke auf.

- Hausaufgabenzirkel

SuS bekommen bei Bedarf an mehreren Tagen pro Woche Unterstützung bei der Anfertigung ihrer Hausaufgaben. Dieser Zirkel ist ein zusätzliches Angebot und unabhängig von der Hausaufgabenbetreuung der eFöB.



- Theaterbesuche
Viele Klassen besuchen im Verlauf des Schuljahres zahlreiche Theateraufführungen. Inhaltliche Themen werden im Unterricht aufbereitet.
- 4. Deutsch als Zweitsprache- Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse**
Am Inklusiven Campus gibt es vier reine sowie eine integrative Wiko-Klasse. Der DAZ- Unterricht orientiert sich am Rahmenlehrplan für Deutsch als Zweitsprache. Die Wortschatzarbeit umfasst verschiedene Lernfelder, zum Beispiel das Thema „Lernen“. Jedes Lernfeld beinhaltet neben Kerninhalten auch eine Vielzahl an methodischen Vorschlägen für die Unterrichtsgestaltung. Der Fokus des Unterrichts liegt primär auf der Sprachbildung, wobei jedoch auch andere wesentliche Kompetenzbereiche nicht vernachlässigt werden. Hierzu zählen unter anderem kooperatives Lernen sowie die Vorbereitung auf den zukünftigen Fachunterricht.
- 5. Einbeziehung von Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen**
- Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit
Die Schulsozialarbeiter*innen führen verschiedene Projekte im Bereich ‚*Soziales Lernen*‘ in den Klassen durch. Besonders wenn es um Konfliktlösestrategien geht, vermitteln sie altersangemessene Satzstrukturen und sprachliche Mittel zur gewaltfreien Kommunikation.
 - Sprachbildung in der Ganztagsbetreuung
Die pädagogische Arbeit der eFÖB ist durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung, welche sich an den individuellen Lernprozessen der Schüler*innen orientiert, geprägt. Hierdurch wird stets eine inklusive Sprachbildung gewährleistet. Auch die AGs der eFÖB zielen auf den sprachlichen Austausch mit Erwachsenen ab, welche als Sprachvorbilder fungieren. Der Austausch erfolgt in der ganztägigen Interaktion, wie zum Beispiel beim Rollenspiel oder in der Lernwerkstattarbeit. Genauereres kann im Sprachbildungskonzept des Trägers ‚*FiPP e.v.*‘ nachgelesen werden.
 - Unterricht in multiprofessionellen Teams
Den Klassen wird jeweils ein Bezugserzieher beziehungsweise eine Bezugserzieherin zugeteilt. Die Erzieher*in ist regelmäßig im Unterricht anwesend und bietet den Schüler*innen individuelle Hilfestellungen, zum Beispiel bei Verständnisschwierigkeiten von Arbeitsaufträgen. Zudem werden die Schüler*innen durchgängig in ihrem Sprachbildungsprozess von den Erzieher*innen unterstützt. Im Zuge der Nachmittagsbetreuung können die Erzieher*innen hierdurch gezielter mit Schüler*innen arbeiten. Ein regelmäßiger Austausch im Hinblick auf eine systematische ganztägige Sprachbildung der Schüler*innen findet in der Teamstunde statt.



6. Einbeziehung von Erziehungsberechtigten, Kitas und außerschulischen Partnern

- Lesepaten

Schon seit einigen Jahren sind am Inklusiven Campus ehrenamtliche Lesepat*innen tätig. Sie unterstützen Schüler*innen aller Jahrgangsstufen beim Lesen, aber auch beim Verbessern der Lesefähigkeit. Träger des Projektes ist das VBKI (Bürger Netzwerk Bildung des Vereins Berliner Kauflaute und Industrieller).

- Lernförderung „Intellego“

In den Kursen der Lernförderung ‚Intellego‘ lernen Schüler*innen nach Schulschluss klassenübergreifend in Kleingruppen. Die Lehrkräfte von ‚Intellego‘ helfen bei Verständnisproblemen, unterstützen bei den Hausaufgaben und vermitteln Lernstrategien. So können die SuS dem Schulunterricht wieder besser folgen, haben dort Erfolgserlebnisse und gewinnen an Selbstvertrauen.

- Elterncafé

Regelmäßig werden Erziehungsberechtigte ins Elterncafé eingeladen, wobei ein reger Austausch unabhängig von den Sprachkenntnissen der Anwesenden ermöglicht wird.

- Förderverein

Der Förderverein der Schule unterstützt verschiedene Projekte. Gemeinsam mit engagierten Erziehungsberechtigten und Lehrkräften hilft der Förderverein unter anderem bei der Gestaltung der Einschulungsfeier.

- Kooperation mit Kitas

Der Inklusive Campus Spandau ist Kooperationspartner der ‚Kita Ackerstraße‘ und der ‚Kita Buddelkiste‘. Mit Kindern beider Kindertagesstätten finden vor Schuleintritt Kennenlerntage statt, an denen sie die Schule kennenlernen, Unterricht in der Schulanfangsphase hospitieren und sich mit dem Schulgelände vertraut machen.

7. Evaluation

Eine regelmäßige Evaluation wird zukünftig angestrebt. Hierfür bedarf es zunächst der Entwicklung einer passenden Form der Evaluation der Sprachfördermaßnahmen. Derzeit bietet die Lernverlaufdiagnostik ‚quop‘ bereits adäquate Möglichkeiten zur Evaluation der Lesekompetenz der Schüler*innen.

